

Workshops auf dem Landesverbandstag am 27.09.2018: „Übergänge gestalten“



Landesverbandstag
VDS Niedersachsen

27.09.2018
10:00 – 17:00

Hauptvortrag:
Prof. Dr.
Bettina Lindmeier

15 Workshops:
Gestaltung der
Übergänge
Elementar - Primar
Primar - Sek. 1
Sek. 1 - Beruf

Anmeldung und nähere Informationen:
ab Juni 2018 unter <http://www.vds-nds.de>

Hauptvortrag: „Übergänge gestalten – Defizitzuschreibungen überwinden“ (Prof. Dr. Bettina Lindmeier)

Übergänge sind Lebensphasen, die erhöhte Anforderungen an diejenigen stellen, die sie bewältigen müssen. Sie werden sowohl von den individuellen und sozialen Ressourcen des Einzelnen als auch von den Strukturen der beteiligten Systeme und den in ihnen als ‚gate keeper‘ installierten Personen beeinflusst. Daher können sie für die Zielgruppen sonderpädagogischer Förderung leicht zu einer Verschärfung von Benachteiligung führen und Lebenschancen verschließen. Zugleich herrscht - auch bei Lehrkräften - eine Sicht vor, die die Defizite der Kinder und Jugendlichen stärker als Passungsprobleme und Zuschreibungen fokussiert und damit die Verantwortung individualisiert. Der Vortrag thematisiert diese Fragen und führt dabei ein in die Struktur von Übergängen im Allgemeinen sowie die unterschiedlichen in den Workshops thematisierten Übergänge.

Die **Workshops 1-12** finden jeweils 90-minütig statt. Es muss bei der Anmeldung für beide Zeitschienen je ein Workshop ausgewählt werden.

Die **Workshops 13 und 14** umfassen 180 Minuten. Die Wahl eines zweiten Workshops ist dann nicht möglich.

Workshop 1: Regionale Beratungs- und Unterstützungszentren inklusive Schule (Dagmar Brunsch)

Wie hilft das Regionale Beratungs- und Unterstützungszentrum inklusive Schule bei der Umsetzung der Inklusion in Niedersachsen?

Neben einer kleinen Reise durch die Entstehungsgeschichte der Regionalen Beratungs- und Unterstützungszentren in Niedersachsen soll eine Standortbestimmung vorgenommen werden. Welche Landkreise und kreisfreien Städte sind bereits für ein RZI ausgewählt worden. Welche Standorte könnten folgen? Wie arbeiten die RZI? Wen unterstützen sie?

Workshop 2: Frühförderung von Kindern mit einer Sinnesbeeinträchtigung – Übergang in die Schule

(Kerstin Schäfer/Bernd Dassel)

Im Workshop soll die Arbeit der Frühförderung für Kinder mit einer Beeinträchtigung des Hörens und/oder Sehens dargestellt werden. Die Referenten beschäftigen sich mit der Darstellung des Übergangs vom Elementarbereich in die Schule. Es werden unter anderem die Zuständigkeiten bei der Feststellung des Sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs dargestellt.

Workshop 3: Übergänge und Kooperation im Schulverbund Herrenhausen-Stöcken, Hannover (Frank Post)

Übergänge sind wie Steine. Man kann sie nutzen, um sie anderen in den Weg zu legen oder um Brücken der Verständigung zu bauen. Der Schulverbund Herrenhausen-Stöcken arbeitet seit über 20 Jahren gemeinsam daran, die Bildungslandschaft im Westen der Landeshauptstadt Hannover kooperativ zu gestalten. Im Bezirk Herrenhausen-Stöcken findet man heute fünf Grundschulen, die mit einer IGS und einem Gymnasium zusammenarbeiten. Nicht nur die Übergänge aller SchülerInnen mit und ohne Handicap sind geregelt, sondern auch die Zielvorgabe ist klar: Der Weg zum Abitur ist über die IGS genauso möglich wie über das Gymnasium.

Workshop 4: Berufsorientierung und Übergang nach Klasse 9/10 (Hille Wittenberg)

Wie geht es weiter nach der Schule bzw. am Ende von Klasse 9/10? Welche ergänzenden Angebote zu den allgemeinen Maßnahmen der Berufsorientierung können wir Schülerinnen und Schüler mit und ohne Unterstützungsbedarf machen? Wie erreichen wir möglichst viele Schülerinnen und Schüler, die voraussichtlich nicht in die Sek II der IGS übergehen? Und wer braucht eigentlich was? Perspektivenwechsel, Bedarfserhebung, Zeit für Austausch.

Workshop 5: Kompetenzfeststellung und Inklusion? (Sabine Auge)

Kompetenzfeststellung: Mit Hilfe von handlungsorientierten Aufgaben/Übungen sollen die Workshopteilnehmer selbst "erfahren", welche Kompetenzen gebraucht und getestet werden. Ein Teil des Workshops beschäftigt sich mit der Frage der Einbindung der Inklusionsschüler.

Workshop 6: (Die englische) Sprache begleiten - Übergänge gestalten

(Kevin Marc Patterson)

Wir vollziehen einen Perspektivwechsel und betrachten (die englische) Sprache aus Sicht einer heterogenen Lerngruppe.

Dazu werden grundsätzliche Prinzipien der Fachdidaktik Englisch betrachtet und mit den Erarbeitungen des Perspektivwechsels in Beziehung gesetzt. Auch betrachten wir den Aspekt von Resilienz im Zusammenhang mit dem Übergang von Jahrgang vier nach Jahrgang fünf an einer weiterführenden Schule.

Workshop 7: Von der Kita in die Grundschule (nur vormittags)

(Ute Klingbeil & Judith Koers)

Wie können begonnene Bildungsprozesse in der Kita ohne Brüche in der Grundschule weitergeführt werden?

In dem Workshop wird die bisherige konstruktive Gestaltung des Übergangs der Grundschule in der Dodesheide (Osnabrück) und der Diesterwegschule (Osnabrück) mit angrenzenden Kitas dargestellt. Im Mittelpunkt steht hierbei der Übergang im Rahmen der jahrgangsgemischten Eingangsstufe und der Offenen Ganztagschule. Das Brückenjahr-Konzept ist ausgelaufen, die Sprachförderung vor der Einschulung entfällt. Kritisch sollen die erschwerten Rahmenbedingungen beleuchtet und Zukunftsvisionen gesponnen werden.

Anhand der Darstellung der bisherigen praktischen Umsetzung wollen wir mit den Teilnehmern in den Austausch treten und Stolpersteine und Gelingensbedingungen zum verbesserten, konstruktiven Übergang von der Kita in die Schule erörtern.

Workshop 8: Menschen mit Behinderungen am Übergang Schule – Beruf

(Jürgen Potthoff)

Darstellung der Fördermöglichkeiten der Agentur für Arbeit für jugendliche Rehabilitanden. Vortrag mit anschließender Diskussion.

Workshop 9: "Heizungshocker oder Hilfslehrer?"

(Afra Kiehl-Will)

In diesem Workshop geht es darum in dem sich verändernden Berufsbild der Förderschullehrkraft sonderpädagogische Expertise zu erhalten und die eigenen Ansprüche als Lehrkraft nicht zu verlieren. Ansprüche und Notwendigkeiten sollen individuell ausbalanciert werden, um eine zufriedenstellende Arbeit zu ermöglichen.

Workshop 10: Wie geht's weiter? Der Übergang von Schülerinnen und Schülern mit einem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung in die weiterführende Schule am Beispiel der IGS Stöcken

(Imke Ebbing)

Die IGS Stöcken richtete sich bereits mit ihrer Gründung im Jahr 2009 inklusiv aus. Seitdem nimmt sie jährlich bis zu zwanzig Schülerinnen und Schüler mit verschiedenen Bedarfen an sonderpädagogischer Unterstützung aus den Grundschulen in den 5. Jahrgang auf. Die Gelingensbedingungen und konzeptionellen

Entscheidungen der IGS Stöcken für die Gestaltung dieses Übergangs werden im Workshop vorgestellt.

Workshop 11: Berufsschule BES

(Almut Doberstein & Markus Keuneke)

Die Materialie „Handlungsoptionen für die inklusive Berufsbildende Schule“ soll die Berufsbildenden Schulen in Niedersachsen darin unterstützen, den Prozess für alle Beteiligten erfolgreich zu gestalten und den besonderen Anforderungen einer inklusiven Berufsbildung Rechnung zu tragen.

Der Anspruch, das Bildungssystem inklusiv zu gestalten, beinhaltet selbstverständlich auch die berufliche Bildung. Ein erfolgreicher Einstieg in den Beruf trägt wesentlich dazu bei, dass junge Menschen ihren Platz in der Gesellschaft finden, sie wirtschaftlich unabhängig werden und ihre persönlichen Ziele verwirklichen können. Diese allgemein akzeptierte Aussage muss auch für junge Menschen mit Behinderung gelten.

Der hierfür erforderliche Übergang Schule – Beruf, also von der allgemeinbildenden Schule in die Berufsbildende Schule, erfordert jedoch eine völlig andere Betrachtungsweise als im allgemein bildenden Bereich. Im Gegensatz zu den allgemein bildenden Schulen gibt es in Niedersachsen bei den berufsbildenden Schulen keine Mehrgliedrigkeit. In der Dualen Ausbildung und dualisierten Formen der Berufsorientierung und -vorbereitung sind Betriebe und Ausbilder unmittelbare Partner, von denen das Gelingen in starkem Maße abhängt.

Die berufsbildenden Schulen bieten insbesondere im BES Bereich und im Rahmen der Fachpraktiker Ausbildung inklusiven Schülern eine Perspektive.

Workshop 12: Übergang zu Werkstätten

(Wegwerth-Maiwald & Andrea Seewing)

Die Stadt und Region Hannover finanziert zusammen mit der Agentur für Arbeit im Jahr 2018 bis 2020 ein Modell-Projekt. In der Stadt und Region Hannover wird erstmalig ab Sommer 2018 das Projekt als Modell-Eingangsverfahren beginnen.

In dem Projekt arbeiten Tagesförderstätten und Werkstätten für behinderte Menschen zusammen. In diesem Modell-Eingangsverfahren nutzen Menschen mit hohem Assistenzbedarf aus der Tagesförderstätte eine Übergangsassistentin in einem verlängerten Eingangsverfahren in einer Werkstatt.

Ziel ist es, dass Menschen mit hohem Assistenzbedarf das Eingangsverfahren besser schaffen können und dadurch einen Zugang zur Berufsbildung erhalten.

In dem Workshop werden Chancen und Herausforderungen des Modell-Projektes dargestellt und diskutiert.

Workshop 13: Hilfe, meine (erste) Klasse ist total durchgeknallt! Zunehmende emotionale und soziale Entwicklungsstörungen von GrundschülerInnen – insbesondere beim Übergang vom Kindergarten in die Schule

(Miriam Dutschke & Dr. Angela Oehmke)

Ziel des Workshops ist eine erleuchtende Sichtweise auf massive Verhaltensprobleme in der Grundschule bis hin zu ersten konkreten Maßnahmen zur Verbesserung der Situation.

In den letzten Jahren nehmen die Unterrichtsstörungen vor allem auch in der Grundschule beständig zu. Dies ist nicht allein mit den realen Alltagsbedingungen der Inklusion zu erklären.

Die emotionale und soziale Reife von Kindern bleibt immer häufiger in den Baby- und Kleinkinderschuhen stecken. Dies geschieht oft unabhängig von einer durchaus guten kognitiven Entwicklung.

Wir erleben zum einen zunehmend Kinder, die "irgendwie" autistisch wirken, bereits bei geringen Anforderungen ausrasten oder nahezu alles ausdiskutieren wollen. Zum anderen wird auch die Elternarbeit immer häufiger zur Herausforderung.

Einleitend werden wir zunächst den Ursachen von emotionalen und sozialen Entwicklungsstörungen aus psychologischer Sicht auf den Grund gehen (psychische Reife). Wir setzen zur Vertiefung drei wesentliche Akzente aus kinderpsychiatrischer Sicht (die "Big 3").

Im **Hauptteil** wenden wir das gewonnene Wissen an und vertiefen es schulpraktisch. Zum **Abschluss** werden mit der neu gewonnenen Sichtweise Möglichkeiten zur schulischen "Nachreifung" von GrundschülerInnen vorgestellt und erste Ideen zur persönlichen Veränderung des schulischen Alltags entwickelt.

Workshop 14: Wege entstehen beim Gehen

(Dorothee Meyer, Jael Zintarra)

Im ersten Teil des Workshops stellen Jael Zintarra und Dorothee Meyer die Ideen der persönlichen Zukunftsplanung vor.

Im Mittelpunkt steht dabei ein konkretes Beispiel einer Zukunftsplanung und deren Umsetzung.

Im zweiten Teil des Workshops geht es darum, Methoden des personenzentrierten Denkens auf die eigene berufliche Situation zu beziehen und dadurch Impulse für die Arbeit zum Beispiel in inklusiven Settings zu bekommen.